modischen, frackartigen Kirchenpropstenrock aus schwarzblauen Sammet, dessen Enden ihm fast bis an die Knie reichten, — er bürstete seinen hosenharigen Gupfhut fein nach dem Strich, er schob ein knolliges Lederbeutelchen, gespickt mit Silbermünzen in den Hosensack, er nahm sein blaues, bundgestreiftes Regendach aus der Ecke und stand nun als ausstaffierter Hochzeitsgast vor seinem Weibe. — Das Festagskleid saß ihm vortrefflich, aber das Gesicht, des Kasper paßte heute nicht zum Kleide. Er blickte griesgrämig in den Tag als wie ein Essigschmecker. Schuld daran war der Umstand, daß er heute notgedrungen mit der Eisenbahn fahren mußte, wenn er rechtzeitig in Weißenfeld eintreffen sollte. — Er hatte lange Zeit nach einem Ausweg gesucht, allein heute blieb ihm wirklich nichts übrig, als in die Eisenbahn zu steigen. So machte er sich denn in der schlechtesten Laune auf den Weg zur nächsten Eisenbahnstation. Diese lag zwei Stunden weit draußen im Lande und hieß Neuried. — Es war ein glühendheißer Nachmittag, und es herrschte eine dunstige Schwüle wie in einem Backofen. Die Sonne brannte vom Himmel, als wollte sie die letzten grünen Körnlein rösten und die blassen Apfelwangen heute noch erröten machen. Der Kasper wischte sich in einemfort die rieselnden Schweißbächlein von Stirn, Gesicht und Hals. Die Frau Sonne schien sich aber in bezug auf Kaspers licht schimmernde Glatze in einer argen Täuschung zu befinden. Sie meinte wohl dieselbe wäre ein mächtiger Butterknollen, den sie vor ihrem Untergange noch aufschmelzen müsse. Der Kasper dünstete wie eine Kartoffel in der Pfanne und pustete wie ein Kessel über dem Feuer. — Schon hatte er das Dorf Neuried vor sich, da kam plötzlich eine Abkühlung. Das Hauptal herunter zog eine Wolke, und auf ja und nein war es da — ein rasselnder Platzregen — nein, das war kein Regen, das war ein förmlicher Wassersturz, ein Gießen mit Eimern und Scheffeln. Der Kasper duckte sich unter wie die Hühnchen im Korb, er zog mit beiden Händen seinen langen Rock empor und hielt die Schöße sorgfältig um die Mitte zusammen, daß ihm der treuprächtige Sammetstoff nicht verschandelt werde. Dadurch wurde aber die neue Hose ihrer schützenden Decke beraubt, und die entfesselten Wasserströme bearbeiteten dieselbe von hinten, von vorn, von der Seite, sie spritzten auch in brauner Färbung unten herauf von der pfützigen Straße. Der Kasper betete und jammerte und lamentierte:

„O himmlisches Element, o heilige Welt — ist das eine Sündflut von Sodoma und Gomorrha . . . Alles muß ersaufen, Leut' und Häuser!"

Die Hosenröhren des Kasper waren im Augenblick durchweicht wie ein Spritzenschlauch, und aus beiden rann ein lichtes Bächlein — in den Schuhen gluckste und schmalzte es, als ob die Füße in Butter stünden.

Ebenso schnell, als die Sturzflut gekommen, hörte sie wieder auf — in fünf Minuten war alles vorüber und die Sonne lachte wieder so unschuldig und harmlos vom Himmel, als ob sie nichts wüßte von Wassernot und triefenden Hosen, von gluckenden Schuhen und waschelnassen Strümpfen.

Der Kasper ärgerte sich blau und grün über die tückischen Wetterlaunen, und seine Stimmung war noch viel grämlicher, als er in den Bahnhof Neuried einlenkte. — Er löste eine Karte und brauchte nicht lange auf den Zug zu warten. Jetzt war ihm das Schicksal günstig. Ein freundlicher Kondukteur gab ihm schnell Auskunft, und der Kasper erhielt sogar ein Kupee allein, d. h. ein solches, wo niemand drinnen war. Der Kasper, dessen Eisenbahnerfahrungen sehr geringe waren, glaubte aber, das Ding müsse so sein, und jeder Reisende erhalte für sich eine Kammer allein, wo er tun könne, was ihm beliebe. Als der Zug sich in Bewegung setzte und die Häuser und Bäume im lustigen Tanz am Wagenfenster vorbeischossen, begann dem Kasper das Ding zu gefallen.

Ueber eine Weile machte sich ein unangenehmes Kältegefühl an seinen Beinen bemerkbar. Der Kasper gewahrte, daß seine Hose immer noch patschnaß sei, und jetzt sah er auch die Verwüstung, die der Sturmregen an derselben angerichtet hatte. Er stellte sich an das Wagenfenster und ließ seine Hose von der Sonne bescheinen; allein die Sonne erreichte nur ein kleines Stück von der Hose und konnte dieselbe niemals vollständig trocknen. Da fiel dem Kasper ein lichter Gedanke ein. — Er hatte ja eine Kammer allein und konnte darin schalten und walten nach Belieben! — Er überlegte noch kurze Weile, dann zog er herzhaft seine Hose aus und hing dieselbe mit der rückwärtigen Spange an einen Holznagel über das Wagenfenster, so daß sie lustig im Winde hinausflattern konnte. So mußte die Hose in kurzer Zeit trocknen. Die Leute, welche neben der Bahnstrecke arbeiteten, glaubten zuerst, eine schwarze Fahne tanze im Winde; als sie aber bei näherem Zusehen das fragliche Kleidungsstück erkannten, wälzten sie sich vor Lachen. So oft der Wind in die Hosenröhren hineinfuhr, blähte sich die Wölbung auf wie ein Luftballon — der Kasper selbst mußte lachen. Der Zug fuhr über einen hohen Damm. Da kam plötzlich ein heftiger Windstoß, der riß die Hose nach oben, drehte sie ein paarmal im Kreise — der Kasper bekam Angst und wollte eben nach der Hosenspange greifen, allein es war schon zu spät — der Knopf hatte sich losgelöst, und die Hose flog im weiten Bogen durch die Luft — hinunter in das Erlengebüsch. Der Kasper streckte ihr beide Hände nach und strampelte mit den Beinen und lärmte und fluchte:

„O du sechsmal geleimter und vernagelter Dudelsack! — Da soll doch das dreimal gezopfte Donnerwetter in den Malefizwind dreinfahren, und das ganze Teufelsfuhrwerk soll der Putz fressen."

In diesem Tone vesperte er noch lange fort, während der Zug in rasender Eile durch Feld und Wald dahinschoß.

Als der Kasper sich endlich etwas zu fassen vermochte, kam ihm erst das Greuliche seiner Lage zum Bewußtsein. Er stand da wie ein neugeborener Tattermann oder wie einer . . . nu, halt wie einer, der die Hose verloren hat. — Er zog sich die Schuhe an die Füße, dann knöpfte er den Rock von oben bis unten zu; aber der Rock langte nur gut bis an die Knie, und die weißen Unterhosen stachen so grell vom blau-schwarzen Sammet ab. Der Kaspar vermochte in seiner Verzweiflung noch immer keinen klaren Gedanken zu fassen, da tat die Maschine plötzlich einen hellen Jauchzer. Den Kasper faßte wieder der Zorn:

„Hätt' dir der Wind die Hosen gestohlen wie mir, tät dir die Lust schon vergehen," schrie er.

Im nächsten Augenblick rollte der Zug in eine Station und hielt. Draußen wimmelte es von Leuten, die sich an den Zug drängten, um mitzufahren.

„Ist gut," dachte der Kasper, „daß in dem Hexenfuhrwerk jeder eine Kammer allein hat, sonst. . . .

Da rüttelte es schon an der Tür, und zwei noble Damen wurden sichtbar. Der Kasper hielt die Tür zu und schrie aus Leibeskräften:

„Marsch, weg da! — Das ist meine Kammer! — Da hab ich gezahlt!"

Bestürzt wichen die Damen zurück und suchten sich einen anderen Platz. Bald aber kam ein Herr mit einer Frau. Der ließ sich nicht vertreiben; der rief den Kondukteur; dieser schloß auf und schob die beiden in das Kupee; — klaps fiel die Tür zu — ein greller Pfiff, und der Zug rollte weiter.

Der Kasper hatte im Augenblicke, als die beiden Mitreisenden ins Kupee drängten, sich blitzschnell in den gegenüberliegenden Winkel zurückgezogen, hatte mit erstaunlicher Geistesgegenwart den Regenschirm zwischen die Knie genommen und das faltige Tuch desselben nach beiden Seiten über Beine und Knie gezogen, so daß der Mangel seiner Beinkleidung vollständig verdeckt wurde. Nun saß er in dieser komischen Stellung mäuschenstill da, schaute nach keiner Seite, knirschte mit den Zähnen und machte ein Gesicht, als ob er Schuhnägel beißen müßte. — Der Herr und die Frau nahmen auf der anderen Seite des Kupees Platz, flüsterten miteinander und betrachteten neugierig den sonderbaren Reisegefährten. Ueber eine Weile fragte der Herr in freundlichem Tone:

„Wie weit geht die Reise".

„Nach Trippstrill!" — knurrte der Kasper, der von jeder Annäherung der Mitreisenden eine Gefahr besorgte. — Der Herr stutzte und hielt es für geraten, den bärbeißigen Alten in Ruhe zu lassen. — Der Kasper hockte in stumpfer Ergebung in seinem Winkel und dachte an gar nichts, als daß er keine Hose mehr hatte. Es kam die nächste Station — eine zweite — und eine dritte. Bei der dritten riß der Kondukteur die Wagentüre auf und schrie herein:

„Weißenfeld, aussteigen!"

Der Kasper rührte sich nicht.

„Bauersman, aussteigen — Weißenfeld!" rief der Kondukteur noch lauter.

Der Kasper saß wie ein Stock auf seinem Platze.

„Ja, wird's bald," schrie der andere zornig, „wir können nicht hier überwintern!"

Jetzt wimmert der Kasper:

„Ich steig nicht aus!"

„Eure Karte geht ja nur bis Weißenfeld" — bedeutete der Kondukteur.

„Ich darf nicht hinausgehen" — jammerte der Kasper.

„Und warum denn nicht?"

„Ich hab keine Hose an."

„Das wär' nicht übel," lachte der Kondukteur.

Als nun aber der Kasper das Regendach auf die Seite schob und die beiden Unterhosenbeine sichtbar wurden, da brach der Kondukteur in ein helles Gelächter aus, auch der Herr und die Frau im Kupee schüttelten sich vor Lachen. Es erschien der Stationsbeamte, um zu sehen, was es hier für eine Störung gebe. Dieser mußte ebenfalls hell auflachen, als er den Unterhosenmann erblickte.

„Ja, wo habt Ihr denn Eure Hose?" fragte er mit unterdrücktem Kichern.

„Der Wind hat sie vertragen," jammerte der Kasper.

Wieder ein Gelächter in vollem Chor.

Endlich konnte sich der Beamte so weit fassen, daß er eingehendere Fragen zu stellen vermochte. Man klärte sich die böse Geschichte auf. Unter fortwährendem Lachen drängte der Beamte den Kasper zum Aussteigen. — Der Kasper rührte sich nicht von der Stelle.

„Aber Ihr könnt doch nicht in Unterhosen bis ans Ende der Welt fahren," bemerkte der Kondukteur. — Der Kasper saß wie ein Stock.

Der Beamte zeigte auf das Stationsgebäude und sagte:

„Nur schnell heraus! — In zehn, zwölf Schritten seid ihr im Dorfhof drinnen — dort könnt Ihr in einem Zimmer warten, bis man Euch vom Dorfe heraus eine Hose bringt."

Es nützte kein Zureden. Endlich drohte der Beamte mit der Gendarmerie. Nun ergriff der Kasper in wilder Verzweiflung sein Regendach, stürzte zur Tür hinaus und jagte wie ein gehetzter Hase dem Stationsgebäude zu. Da aber an allen Türen Leute standen, fand er keinen Eingang. Er lief mehrmals neben dem Gebäude auf und nieder, und der lange Rock flatterte wie eine schwarze Fahne über den weißen Beinen. — Die Reisenden, welche durch den unverhältnismäßig langen Aufenthalt beunruhigt waren, schauten alle zu den Fenstern heraus, und da gab es nun Lachen und Klatschen und Schreien, daß es von allen Bergen widerhallte. In der äußersten Not fuhr dem Kasper ein rettender Gedanke durch den Kopf. Er lehnte sich an die Mauer, spannte sein weites Regendach auf und hielt dasselbe wie ein Schild vor seine schwarz-weiße Persönlichkeit. — Neue Beifallsstürme und Lachsalven ertönten. Selbst die Lokomotive wurde von der allgemeinen Heiterkeit mitfortgerissen — sie stieß einige rauhe Lacher heraus: „rrha — rrha — rrha — rrha" — und dann einen hellen Jauchzer. Der Kasper fluchte hinter seinem Deckschild:

„Du damisches Teufelsvieh, du tückisches! Könnt ich dir einen Wasen in den Hals-stecken!"

Der Zug rollte mit der lachenden Gesellschaft von dannen. Der Stationsbeamte führte den Kasper in ein Zimmer. Ueber eine halbe Stunde brachte der Schneider eine neue Hose. Dieselbe paßte dem Kasper ausgezeichnet. Er zahlte gern den verlangten Preis. Obwohl er nun wieder ein hochzeitliches Kleid anhatte, so war ihm doch alle Hochzeitslust vergangen. Er beschloß, noch in selbiger Nacht heimzukehren. Er hätte mit dem Abendzug heimfahren können, allein um alles in der Welt mochte er das „Hexenfuhrwerk" nicht mehr besteigen. Er marschierte die ganze Nacht und langte am Morgen wohlbehalten auf dem Beltenhofe an. Die Empfangsfeierlichkeiten erspare ich mir zu beschreiben. — Der Kasper sprach nachträglich nicht gern von seiner Hochzeitsreise und noch unlieber von seiner ersten und letzten Bahnfahrt.

Volkskalender
für 1915.
Benziger's
Marien-Kalender
Preis 20 Cents.
Einsiedler-Kalender
Preis 15 Cents.
Ist auch in französischer, italienischer und in spanischer Sprache zu haben.
Preis 20 Cents.
Christkinds-Kalender
für die Kleinen. Preis 10 Cts.
Catholic
Home Annual
Preis 25 Cents.
Illustriert auf
Alte und Neue Welt.
Schneider Deskoff für Kanada
BENZIGER BROTHERS.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Muchetaire der N. C. Elevator Co.
Cudworth - Sask.
Bauholz und Lattenmaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

Knights of Columbus Manual of Catholic Devotion, compiled from private sources.
Special K. of C. features.
Preise: ungebundenes Kalbsleder, Gebetbuch $1.00
Deutsches Marocco, biegsam $1.25
Marocco, Schwarz $1.50
feinste Qualität Kalbsleder $2.00
Schwarz Seehundleder, sehr dünn und haltbar $3.00
W. E. Blake & Sohn
Verferger von vollständiger Kirchengerätschaften u. s. w.
123 Church Str. Toronto.

Weine, Liköre und Bier.
Für die besten obengenannten Getränke, sowohl in Bezug auf Qualität als Preise gehen Sie zu
Julius Müller
dem deutschen Likörhändler
Ecke Toronto Straße und 10. Avenue
Regina, Sask.
Schreibet um Preise. — Phone 1708.

Der Haupt-Laden in St. Gregor!
Billige Bargains in Kaufwaren und Eisenmaterial-Waren.
Die höchsten Preise werden für Butter, Eier und alle sonstigen Farmprodukte bezahlt.
A. V. Lenz, Eigentümer.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wagen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen
DANA, SASK.

The MERCHANTS BANK of CANADA
Kapital $6,900,000. Reserve $6,911,050.
Besondere Aufmerksamkeit wird den Landwirten geschenkt.
Sparkassen-Departement in allen Branchen.
Humboldt Zweig: A.S.J.GALLOWAY, Manager.

Fragen Sie nach
Drewrys Redwood Lager
gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.
Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.
E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.

Machen Sie einen Versuch mit dem -- wohlbekannten, neuen Gebräu --
Saskatoon Lager Bier.
Der Stolz von Saskatoon.
Rein, Nahrhaft, Wohlschmeckend.
„Saskatoon" wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon" ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.
Alleinige Brauer und Bottler
Hoeschen Wentzler Brewing Co.
SASKATOON, SASK.

Jetzt ist Ihre Gelegenheit!
Ich habe — Tausende von Acres Landes überall in der Umgegend zu verkaufen, zu Bedingungen, die Sie befriedigen werden. 50 Cts. bis zu $1.00 per Acre in bar, der Rest in 9 bis 13 jährl. Zahlungen. Sprechen Sie in meinem Office vor, oder schreiben Sie wegen irgendeinem Artikel, das Sie suchen, an
JOHN O. BRANDON
Land Verkäufer und Versicherungs Agent
HUMBOLDT, SASK.

L. J. Lindberg
Öffentlicher Notar usw.
Landereien, Anleihen, Versicherungen. Agent für die Cockshutt Plow Co., Frost & Jackson, Brantford Buggies, Sheppard & Nichols Treschmaschine Co. Ebenfalls günstiger Agent für Todds & Teuchers Blitzableiter. Man wende sich an
L. J. Lindberg Muenster, Sask.

Kelche, Ciborien, Monstranzen, Kirchengewänder, Altäre, Bänke, Kirchenmöbel, Kirchen- und Schul Glocken, Vereinsfahnen und Abzeichen, Große Auswahl in Statuen, Grabkreuzen, Ewigen Lichtlampen, Gebetbüchern, Rosenkränzen. Reiche Auswahl erlesener Artikel.
Winnipeg Church Goods Co. Ltd.
290 Hargrave Street, Winnipeg, Man.

Wenn Sie Ihre Bestimmungen treffen, lesen Sie es, und bis Sie die richtige Zeit haben. Kommen Sie Ihre Uhr hier, und Sie haben immer die richtige Zeit. Wir haben eine reiche Auswahl von Schmucksachen, Diamanten, Krystallen, Goldbrillen, Gläser, Silberwaren, und somit alles in dieser Sache.
M. J. Meyers,
Juwelier und Optiker, Beste Augen- und Ohrenuntersuchung,
Humboldt Sask.

A. J. Prescott,
CUDWORTH, SASK.
Automobile, Buggies, Drechmaschinen, Tudhope Anderson Buggies, etc. etc.
Eine vollständige Auswahl in Farmer's Hardware.
Agent der Massey Harris Co. und Grey Campell Co.

The Central Creamery Co Ltd.
Nur 36 Humboldt, Sask. Nur 36
Fabrikanten von erstklassiger Butter
Senden Sie Ihren Rahm an uns; wir bezahlen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.
Schreiben Sie an uns um Auskunft.
O. W. Andreasen, Manager.

Achtung, Farmers!
Formalin und Sämereien zu richtigen Preisen zu verkaufen im Laden, zu dem jedermann geht
Großes Lager in Schuhen, Drygoods und Groceries.
Blechinger & Aschenbrenner, Annaheim, Sask.

JOHN McCORMICK
BARBER — POOLROOM
CUDWORTH, SASK.
Bitte um gütigen Besuch. Mein Lager im vollständigen Barbiergeschäft, Mein Poolroom bietet Ihnen Abwechslung in Verbindung mit der Erfrischung des Lebens.

Jedermann braucht Geld!
Wir können Ihnen alles nötige Geld verschaffen, wenn Sie uns Ihr Dich und Ihre Schulden verkaufen wollen, ob diese nun klein oder groß sind. Wir haben im Jahre 1913 mehr als irgendwo in der Gegend gemacht. Unser Ruf als ehrliche Geschäftsleute ist bekannt.
Offices in Humboldt und Annaheim.
J. SCHAEFER & J. HALBACH
Stockers and Shippers.

Zu verkaufen.
5 schwere Arbeits-Pferde,
2 leichte Pferde und
1 zweijähr. Hengst.
Eine 1000 pfündige Stute hat ein 3 Wochen altes Fohlen neben sich.
A. J. RIES, St. Gregor, Sask.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY
2735 — 37 Lyon Str.
St. Louis, Mo.
Stucksteede & Bro.
Kirchenglocken
Glockenspiele u. Geläute
bester Qualität.
Kupfer und Zinn